



wir

T A G E 2 0 1 1

15.-17. SEPTEMBER 2011 – BURG NAMEDY – ANDERNACH

Das **Zwei-Generationen**-Symposium für Unternehmerfamilien • Geschlossene Veranstaltung für Unternehmerfamilien

Führungskultur in Familienunternehmen

VERANSTALTER
wir
Das Magazin für Unternehmerfamilien

www.wirmagazin.de



Petra Gessner,
Redaktion wir-Magazin

Verehrte Leser, liebe Gäste,

wir laden Sie herzlich zu den „wir-Tagen“ auf Burg Namedy ein. Unser Zwei-Generationen-Symposium für Unternehmerfamilien findet bereits zum vierten Mal statt. Jedes Jahr nehmen mehr Junioren und Eltern teil als im Vorjahr. Darüber freuen wir uns sehr. Vor allem die nachfolgende Generation, die am ersten Tag unter sich ist, bringt beim wiederholten Besuch ihre Geschwister mit.



Sabine Strick,
Redaktion wir-Magazin

Wir haben in diesem Jahr auf vielfachen Wunsch der Teilnehmer aus dem vergangenen Jahr mehr Workshops im Programm, in denen Junioren und Eltern gemeinsam arbeiten und diskutieren. Beide Generationen führen wir in diesem Jahr unter dem Motto „Führungskultur in Familienunternehmen“ zusammen. Auch wenn man es sich zu einfach macht, den alten Patriarchen als autoritären Leitwolf und den jungen Nachfolger als kooperativen Teamplayer zu beschreiben, prallen in der Nachfolge doch zwei Welten aufeinander: Familienoberhäupter, die jahrzehntelang an der Spitze ihres Unternehmens stehen, prägen mit vielen ungeschriebenen Gesetzen und Regeln den Geist des Unternehmens und seiner Mitarbeiter. Die Belegschaft orientiert sich an ihnen. Der Nachfolger wiederum bringt seine eigene Persönlichkeit und

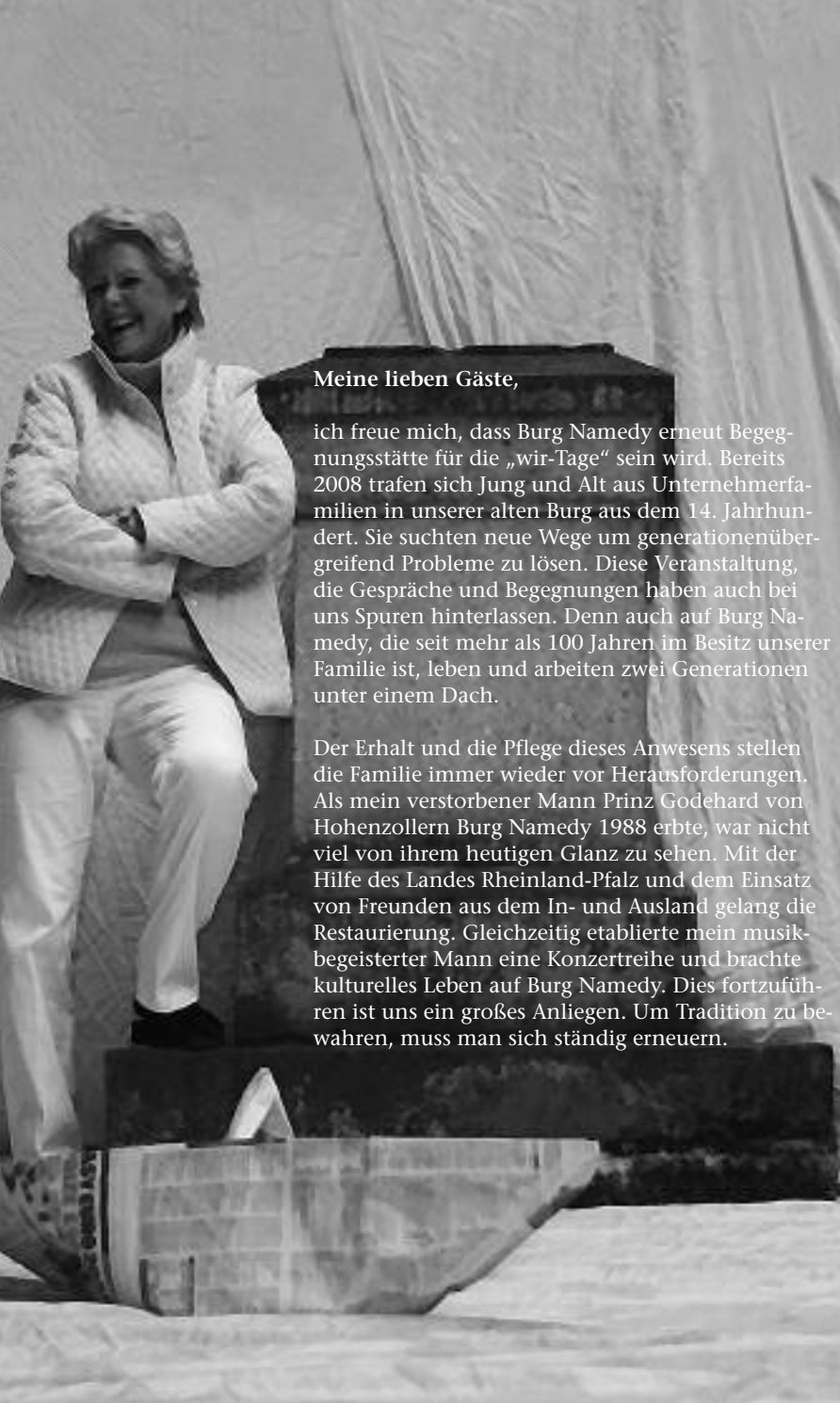
eine andere Ausbildung mit als sein Vater – meist akademisch und international. Wie kann aus zwei unterschiedlichen Führungsstilen ein neuer entstehen? Woran sollen sich die Mitarbeiter orientieren? Wie funktioniert Führung, wenn man darin nicht nur das Abarbeiten von Aufgaben und Prozessen sieht, sondern auch das Organisieren des Miteinanders von Menschen?

Wir hoffen, dass Sie nicht nur zu diesen Fragen, sondern auch zu weiteren Gedanken, die Sie als Unternehmerfamilie umtreiben, Inspirationen mit auf den Weg nehmen können. Dazu bieten wir nicht nur Workshops, sondern vor allem auch viele Erfahrungsberichte an. Wir bedanken uns jetzt schon sehr herzlich bei unseren Referenten, die bereit sind, ihren zum Teil sehr persönlichen Erfahrungsschatz mit uns zu teilen. Wir freuen uns auf gemeinsame und ereignisreiche Tage.

Herzlichst Ihre


Petra Gessner


Sabine Strick



Meine lieben Gäste,

ich freue mich, dass Burg Namedy erneut Begegnungsstätte für die „wir-Tage“ sein wird. Bereits 2008 trafen sich Jung und Alt aus Unternehmerfamilien in unserer alten Burg aus dem 14. Jahrhundert. Sie suchten neue Wege um generationenübergreifend Probleme zu lösen. Diese Veranstaltung, die Gespräche und Begegnungen haben auch bei uns Spuren hinterlassen. Denn auch auf Burg Namedy, die seit mehr als 100 Jahren im Besitz unserer Familie ist, leben und arbeiten zwei Generationen unter einem Dach.

Der Erhalt und die Pflege dieses Anwesens stellen die Familie immer wieder vor Herausforderungen. Als mein verstorbener Mann Prinz Godehard von Hohenzollern Burg Namedy 1988 erbt, war nicht viel von ihrem heutigen Glanz zu sehen. Mit der Hilfe des Landes Rheinland-Pfalz und dem Einsatz von Freunden aus dem In- und Ausland gelang die Restaurierung. Gleichzeitig etablierte mein musikbegeisterter Mann eine Konzertreihe und brachte kulturelles Leben auf Burg Namedy. Dies fortzuführen ist uns ein großes Anliegen. Um Tradition zu bewahren, muss man sich ständig erneuern.

Auch unser Geschäftsmodell „Veranstaltungen Burg Namedy“ unterliegt stetigem Wandel.

Wir freuen uns, den Gästen der „wir-Tage“ einen Raum für Ideen zum Wandel geben zu können. Denn bei allen praktischen Auseinandersetzungen und Lösungen sind wohl die Begegnung und die Gespräche das Wichtigste, um neue Netzwerke zu knüpfen.

Alte Plätze wie Namedy sind durch ihre lange Geschichte prädestiniert, Menschen aus ihrem Alltag herauszuholen und neue Ideen aufblühen zu lassen.

Wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst vom Rhein

Prinzessin Heidi von Hohenzollern

Junioren-Programm

Donnerstag, 15. September 2011

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.30 Uhr

Begrüßung der Junioren

9.30-11.00 Uhr

Vortrag & Workshop

Was müssen Gesellschafter können?

Prof. Dr. Hermut Kormann, Universität Leipzig und Zeppelin
University Friedrichshafen

11.00-11.30 Uhr

Kaffeepause

11.30-13.00 Uhr

Erfahrungsbericht & Diskussion

Fünfte Generation wagt einen Neustart

Karoline Beck, IWG Isolier Wendt GmbH

Erfahrungsbericht & Diskussion

Nachfolge: Akribisch geplant

Jens Fiege, FIEGE Stiftung & Co. KG
Felix Fiege, FIEGE Stiftung & Co. KG

13.00-14.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

14.00-15.30 Uhr

Workshop

Herausforderungen in Familienunternehmen

Heinrich Philipp Becker, Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. oHG
Jennifer von Bernstorff, Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Erfahrungsbericht & Diskussion

Was bringen externe Lehrjahre?

Yvonne Gausepohl, Gausepohl Fleisch GmbH

15.30-16.00 Uhr

Kaffeepause

16.00-17.30 Uhr

Workshop

Wie beeinflusst Vermögen unsere Lebensentscheidung?

Nicola Janssen, Coach

Erfahrungsbericht & Diskussion

Stabübergabe in der Wirtschaftskrise

Gunnar Lohmann-Hütte, Friedr. Lohmann GmbH

ab 18.00 Uhr

Modellauto-Rennen und gemeinsames Abendessen

Zwei-Generationen-Programm

Freitag, 16. September 2011

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.15 Uhr

Begrüßung der Eltern durch die Junioren

9.15-9.45 Uhr

Impulsvortrag

Der Gencode im Familienunternehmen – Einführung

Prof. Dr. Arist von Schlippe, Wittener Institut für Familienunternehmen

9.45-11.15 Uhr

Parallelworkshops

Familienstrategie – Die Entwicklung eines (Selbst-)Managements der Familie

Dr. Tom A. Rösen, Wittener Institut für Familienunternehmen

Der Gencode im Familienunternehmen – Vertiefung

Prof. Dr. Arist von Schlippe, Wittener Institut für Familienunternehmen

11.15-11.45 Uhr

Kaffeepause

11.45-13.15 Uhr

Erfahrungsbericht & Diskussion

Die Familienverfassung

Sandra Genge, Endress+Hauser AG (CH-Reinach)

Erfahrungsbericht & Diskussion

Unser Kapital geht abends nach Hause

Andreas Bartmann, Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH

Workshop

Was kommt zuerst: Unternehmen oder Familie?

Dr. Bernd LeMar, Coach

Workshop

Vertrauen als Basis für den Generationenübergang

Stefan Halder, Erwin Halder KG

Dr. Hans Schlipat, Dr. Rochus Mummert & Partner Gesellschaft für Unternehmensberatung mbH

13.15-14.15 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

Zwei-Generationen-Programm

Freitag, 16. September 2011

14.15-15.45 Uhr

Erfahrungsbericht & Diskussion

**Stiften gehen: Die Unternehmerträgerstiftung als
Nachfolgemodell**

Gerhard Metz, IST METZ GmbH

Christian-Marius Metz, IST METZ GmbH

Workshop

**Gemeinsam führen – Generationeninteressen
erfolgreich steuern**

Beatrice Rodenstock, NaviGet GmbH

Workshop

**Zusammenspiel zwischen Fremdgesellschaftern
und Gesellschaftern**

Bernd Jacke, ehem. WISAG Service Holding

Workshop

Weitergabe von Vermögen

Joerg Schoberth, MAZARS GmbH

Henning Rolf, MAZARS GmbH

15.45-16.00 Uhr

Kaffeepause

16.00-18.00 Uhr

Glücksschmiede

ab 18.30 Uhr
Sektempfang

ab 19.30 Uhr
Dinner

Begrüßung

Wilken von Hodenberg, Deutsche Beteiligungs AG

Dinnerspeech

Dr. Arend Oetker, Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co. KG

Zwei-Generationen-Programm

Samstag, 17. September 2011

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.15 Uhr

Begrüßung

Jennifer von Bernstorff, Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

9.15-10.45 Uhr

Vortrag

Komplexität managen – Mentale Modelle in Familienunternehmen

Prof. Alberto Gimeno, ESADE Business School, Barcelona

10.45-11.15 Uhr

Kaffeepause

11.15-12.45 Uhr

Paneldiskussion

Führungsmodelle in Familienunternehmen

Johannes von Salmuth, Röchling-Gruppe

Heinrich Baumann, Eberspächer Holding GmbH & Co. KG

12.45-14.00 Uhr

Zwei-Generationen-Lunch

Entdeckungsreise

auf Burg Namedy mit Prinzessin Heide von Hohenzollern

Begrüßung der Junioren

Vortrag & Workshop

9.30-11.00 Uhr

Was müssen Gesellschafter können?

Ein guter Gesellschafter zu sein ist anspruchsvoll und komplex. Es bedarf der Kompetenz, die richtigen Fragen zu stellen, und es bedarf der Disziplin, die Aufgaben zu erledigen. Aber auch das Management von Familienbeziehungen will gelernt sein. Prof. Dr. Kormann geht der Frage nach, was Gesellschafter unbedingt selbst wissen müssen und wo sie sich Rat von außen holen können. Ergänzt wird sein Vortrag durch einen Praxisbericht eines Gesellschafters eines Familienunternehmens.

SPRECHER



Prof. Dr. Hermut Kormann, Honorarprofessor Universität Leipzig und Zeppelin University Friedrichshafen

Prof. Dr. Hermut Kormann ist als Honorarprofessor an der Universität Leipzig und an der Zeppelin University, Friedrichshafen, in der Forschung und Lehre zu Familienunternehmen engagiert. Er war zwei Jahrzehnte als Nichtfamilienmitglied in der Führung eines großen Familienunternehmens, der Heidenheimer Voith-Gruppe, tätig. Er hält verschiedene Aufsichtsratsmandate.

Prof. Dr. Kormann wird diesen Workshop zusammen mit einem Gesellschafter eines Familienunternehmens durchführen.

Fünfte Generation wagt einen Neustart

Als das von ihrem Urgroßvater gegründete Unternehmen in Schwierigkeiten geriet, forderten die Banken mehr Eigenkapital. Die Familie musste einen Großteil der Anteile verkaufen. Nach einer harten Restrukturierung durch den neuen Investor kaufte Karoline Beck einen Teil des Unternehmens zurück. Das barg Risiken. Aber die Chance, selbständig zu arbeiten und gleichzeitig die Tradition ihrer Vorväter weiterleben zu lassen, empfand sie als sehr viel größer.

SPRECHERIN



Karoline Beck, geschäftsführende Gesellschafterin,
IWG Isolier Wendt GmbH

Karoline Beck begann ihre berufliche Tätigkeit im Wertpapierhandel und der Finanzdienstleistung. Ab 1995 war sie Projektmanagerin bei einer norddeutschen Beteiligungsgesellschaft. 1999 erwarb sie in einem Management Buy-out die Isolier Wendt GmbH in Berlin. Das Unternehmen wurde 1874 gegründet und stellt Produkte für die Hochtemperaturisolierung und den industriellen Schallschutz her.

Erfahrungsbericht & Diskussion

Nachfolge: Akribisch geplant

Die Nachfolgeregelung bei den Inhaberfamilien des Logistikkonzerns Fiege ist klar: Jeder Familie gehören genau 50 Prozent der Anteile, und innerhalb jedes Familienstammes wird ein Nachfolger ausgewählt. Die Cousins Jens und Felix Fiege sprechen über die Vor- und Nachteile dieser Regelung sowie über das Kooperations- und Führungsmodell der zwei Familienstämme, das sie nun gemeinsam weiterentwickeln.

SPRECHER



Jens Fiege, Vorstandsmitglied,
FIEGE Stiftung & Co. KG

Jens Fiege war bei Bertelsmann Ventures und Lufthansa Technik Logistik tätig, bevor er 2004 ins Familienunternehmen einstieg. Fünf Jahre später wurde er in den Vorstand berufen. Der 1873 gegründete Fiege-Konzern beschäftigt 20.000 Mitarbeiter und setzt etwa 1,5 Milliarden Euro um.



Felix Fiege, Mitglied des erweiterten Vorstands,
FIEGE Stiftung & Co. KG

Felix Fiege kam 2008 ins Familienunternehmen und rückte ein Jahr später in den erweiterten Vorstand auf. Zuvor leitete er das Büro des Vorstandsvorsitzenden der Franz Haniel & Cie. GmbH. Nach seinem Studium startete er zunächst bei Unilever Deutschland.

Herausforderungen in Familienunternehmen

Unstimmigkeiten innerhalb verschiedener Gesellschafterstämme stellen eine klassische Herausforderung für Familienunternehmen dar. Diese Schwierigkeiten können zwar nicht immer vermieden werden. Aber wenn man ein Gespür für Konfliktpotential entwickelt und dieses frühzeitig erkennt, lässt sich der Verlauf besser kontrollieren, um eine Eskalation zu vermeiden. Welche Warnsignale gibt es? Wie kann man gegensteuern? Jennifer von Bernstorff und Heinrich Philipp Becker entwickeln gemeinsam mit den Teilnehmern Lösungsstrategien.

SPRECHER



Heinrich Philipp Becker, geschäftsführender Gesellschafter, Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. oHG

Nach einer Banklehre mit anschließendem Studium in Boston, London und Paris war Heinrich Philipp Becker zunächst in der Konsumgüterbranche bei dem Konzern Procter & Gamble tätig. Außerdem gründete er gemeinsam mit seinem Bruder Cornelius die freshnails Holding GmbH & Co. KG. 2007 trat er in das Familienunternehmen ein und verantwortet die Bereiche Marketing, Vertrieb, Controlling und Strategie.



Jennifer von Bernstorff, Abteilungsdirektorin, Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Jennifer von Bernstorff sammelte nach einer Banklehre und einem Wirtschaftsstudium in London Erfahrung in der Unternehmensberatung. Anfang 2006 trat sie in die Dienste der 1590 gegründeten Berenberg Bank. Sie ist im Berenberg Unternehmer Office für Fragen von Familienunternehmen zuständig.

Erfahrungsbericht & Diskussion

Was bringen externe Lehrjahre?

Yvonne Gausepohl wechselte vom Unilever-Konzern in das Familienunternehmen, das ihr Vater aufgebaut hat und seit über 50 Jahren leitet. Zwei Kulturen prall(t)en aufeinander. Die Führung und die Entscheidungswege waren anders strukturiert, die Motivation der Mitarbeiter folgte anderen Mustern, als sie es kennengelernt hatte. Wie hat sie seitdem die Führungskultur in der Nachfolgeneration weiterentwickeln können? Wo konnte sie ihre Erfahrungen einbringen, um Veränderungen anzustoßen?

SPRECHERIN



Yvonne Gausepohl, Sprecherin der Geschäftsführung, Gausepohl Fleisch GmbH

Yvonne Gausepohl war nach ihrem Studium fünf Jahre im Management des großen Lebensmittelherstellers Unilever tätig, bis sie im April 2006 in die Gausepohl Fleisch GmbH eintrat und 2007 in die Geschäftsführung berufen wurde. Die Gausepohl Fleisch GmbH mit Stammsitz in Dissen hat einen Jahresumsatz von ca. 500 Millionen Euro und beschäftigt ca. 850 Mitarbeiter.

Wie beeinflusst Vermögen unsere Lebensentscheidungen?

Vermögend zu sein prägt den persönlichen Lebensweg. Doch wie beeinflusst das Aufwachsen in einer Unternehmerfamilie unser Empfinden für Freiheit, Sicherheit und Unabhängigkeit? Und was bedeutet das für unsere Lebensgestaltung? Welche Rolle spielt Geld dabei? Wie unabhängig davon können wir uns für oder gegen die Unternehmensnachfolge entscheiden? Wie kann es gelingen, uns an unseren eigenen Bedürfnissen zu orientieren? In Gruppenarbeit nähern sich die Teilnehmer eigenen Antworten an.

SPRECHERIN



Nicola Janssen, Unternehmertochter und Gründerin

Nicola Janssen ist Coach und Finanzökonomin. Neben langjährigen Erfahrungen im privaten Family Office und als Beraterin von Führungskräften gründete sie 2004 ihr Beratungsunternehmen, das Vermögensinhaber bei ihren spezifischen und herausfordernden Fragestellungen begleitet: Vermögenserziehung, berufliche Orientierung, Klärung von Konflikten sowie ethische und finanzielle Entscheidungen.

Erfahrungsbericht & Diskussion

16.00-17.30 Uhr

Stabübergabe in der Wirtschaftskrise

Die siebte Generation um Gunnar Lohmann-Hütte startete mit einer enormen Last. Mitten in der Weltwirtschaftskrise, als der Umsatz um 50 Prozent einbrach, hat sich der Vater aus dem operativen Geschäft verabschiedet. Gunnar Lohmann-Hütte berichtet, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um das Unternehmen durch die Krise zu steuern. Wie hat die junge Generation es geschafft, das Vertrauen der verunsicherten Mitarbeiter zu gewinnen, um die Maßnahmen umzusetzen?

SPRECHER



Gunnar Lohmann-Hütte, geschäftsführender Gesellschafter, Friedr. Lohmann GmbH

Gunnar Lohmann Hütte stieg nach seinem BWL-Studium 2005 als Leiter des Bereichs Controlling in das 1790 gegründete Familienunternehmen ein, das Spezial- und Edelstähle herstellt. Im Jahr 2009 übernahm er gemeinsam mit seiner Schwester und seinem Großcousin die Geschäftsführung.

Begrüßung der Eltern durch die Junioren

Impulsvortrag

9.15-9.45 Uhr

Der Gencode im Familienunternehmen – Einführung

In Familienunternehmen konfrontiert kein Wandel alle Akteure so sehr mit widersprüchlichen Gefühlen wie die Nachfolge: Die Junioren spüren Angst vor dem Neuen, aber auch Freude. Die Übergebenden schmerzt das Loslassen, es erfüllt sie aber auch mit Stolz, Erreichtes weiterzugeben. Prof. Dr. von Schlippe skizziert die emotionalen Herausforderungen der Nachfolge und beschreibt Wege, konstruktiv mit diesen Gefühlen umzugehen.

SPRECHER



Prof. Dr. Arist von Schlippe,
Wittener Institut für Familienunternehmen

Prof. Dr. Arist von Schlippe ist Inhaber des Lehrstuhls „Führung und Dynamik von Familienunternehmen“ an der privaten Universität Witten/Herdecke. Davor war er 23 Jahre im Fach Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Osnabrück tätig. Seine Schwerpunkte liegen u.a. in der Family Governance in Familienunternehmen, im Coaching von Unternehmensnachfolge sowie im Konfliktmanagement.

Familienstrategie – Die Entwicklung eines (Selbst-)Managements der Familie

Das größte Risiko für Familienunternehmen liegt heute in der sich selbst überlassenen Unternehmerfamilie. Welche Ansätze zu einem gezielten „Selbst-Management“ der Familie gibt es? Wie geht eine Familie am besten vor? Welche Fragen müssen in welcher Reihenfolge geklärt werden? Diese Aspekte werden die Teilnehmer auf Basis eines vom WIFU entwickelten Prozessmodells in Gruppenarbeit erörtern.

SPRECHER



Dr. Tom A. Rügen, geschäftsführender Direktor,
Wittener Institut für Familienunternehmen

Dr. Tom A. Rügen ist geschäftsführender Direktor des Wittener Institutes für Familienunternehmen (WIFU) der Universität Witten/Herdecke. Schwerpunkte seiner Forschungs-, Beratungs- und Lehrtätigkeit sowie seiner Publikationen sind die Untersuchung von Konflikten und Krisen in Familie und Unternehmen und die Entwicklung praxisnaher Lösungskonzepte.

Workshop

9.45-11.15 Uhr

Der Gencode im Familienunternehmen – Vertiefung

Die komplexe Gefühlswelt bei der Nachfolge stellt Familie und Unternehmen vor eine Zerreißprobe. Damit sich die Situation zwischen Vorwürfen fehlender Kompetenz des Juniors einerseits und fehlender Abgabebereitschaft des Seniors andererseits nicht festfährt, müssen alle Beteiligten eine Reihe emotionaler „Hausaufgaben“ machen. Wie kann das gelingen? Der Workshop vertieft den vorangegangenen Vortrag anhand von Fallbeispielen und Beispielen aus dem Kreis der Teilnehmer.

SPRECHER



Prof. Dr. Arist von Schlippe,
Wittener Institut für Familienunternehmen



„Stammkapital.“

Eine intelligente Unternehmensstrategie setzt von Anfang an auf Nachhaltigkeit.

Als harsatisches Familienunternehmen betreibt Globetrotter Ausrüstung ein stetes, aber solides Wachstum. Und bei allen Unternehmensaktivitäten spielt für uns die Erhaltung von Natur und Umwelt eine wesentliche Rolle. So erhöhen wir unseren Unternehmenswert auch bewusst durch Investitionen in Wiederaufforstungsprojekten, die den CO₂-Fußabdruck von Globetrotter Ausrüstung nachhaltig vermindern.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN

Die Familienverfassung

Immer mehr Unternehmerfamilien geben sich eine Familienverfassung, um das Zusammenspiel zwischen Familie und Unternehmen zu organisieren. In der Familiencharta werden klare Regeln zu Themen wie Führung, Kontrolle, Mitarbeit, Informationspolitik, Vergütung, Ausschüttung, Vererben und Verkaufen von Anteilen formuliert. Allerdings ist der Prozess langwierig und die Entscheidungsfindung oft nicht einfach. Sandra Genge berichtet von den Erfahrungen mit der Erstellung einer solchen Charta beim Messtechnikunternehmen Endress+Hauser.

SPRECHERIN



Sandra Genge, Familienrat,
Endress+Hauser AG (CH-Reinach)

Sandra Genge ist Familienmitglied in der dritten Generation der Familie Endress und vertritt die junge Generation im Familienrat. Der Rat stellt das Bindeglied zwischen Familie und Unternehmen dar. Endress+Hauser hat sich mit weltweit 8.600 Mitarbeitern auf Lösungen für die Mess- und Automatisierungstechnik spezialisiert. Sandra Genge ist ausgebildete Marketingleiterin und Partnerin der four. Werbeagentur in Zürich.

Erfahrungsbericht & Diskussion

11.45-13.15 Uhr

Unser Kapital geht abends nach Hause

Viele Familienunternehmen sind qua Geschäftsmodell auf die Innovationsfreude und das leidenschaftliche Engagement ihrer Mitarbeiter angewiesen, um am Markt bestehen zu können. Welche Art von Führungskultur braucht es, um die Begeisterung der Mitarbeiter langfristig zu erhalten? Wie schafft es Globetrotter, trotz schnellen Wachstums eine ganz besondere Unternehmenskultur zu bewahren?

SPRECHER



Andreas Bartmann, geschäftsführender Gesellschafter,
Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH

Andreas Bartmann ist heute geschäftsführender Gesellschafter bei Globetrotter Ausrüstung. Schon 1979 stieg er als studentischer Mitarbeiter bei dem frisch gegründeten Start-up ein. Seit 1989 ist er geschäftsführender Gesellschafter. Heute erwirtschaftet Globetrotter Ausrüstung mit 1.400 Mitarbeitern einen Umsatz von 230 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010/11.

Was kommt zuerst: Unternehmen oder Familie?

In Familienunternehmen ist es oft selbstverständlich, dass das Wohl des Unternehmens an erster Stelle steht und Familieninteressen zurückgestellt werden. Meist sind es Senioren, die für diesen Grundsatz werben. Wird er zum Dogma erhoben, führt dies leicht zum Familienzwist zwischen den Generationen. Junioren haben oft konträre Vorstellungen. Wie kann aus zwei unterschiedlichen Ansätzen ein neues Miteinander entstehen? Die Teilnehmer diskutieren in Arbeitsgruppen Lösungsansätze.

SPRECHER



Dr. Bernd LeMar, Geschäftsführer,
LeMar Consulting

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaft und Psychologie unterstützt Dr. Bernd LeMar nun seit 25 Jahren Unternehmerfamilien in generationsübergreifenden Workshops, individuelle Lösungen auch umzusetzen. Zudem ist er Buchautor und lehrt an den Fachhochschulen Würzburg und München.

Workshop

11.45-13.15 Uhr

Vertrauen als Basis für den Generationenübergang

Angeblich braucht ein Generationswechsel im Familienunternehmen viel Vorbereitungszeit, eine sorgfältige Planung und eine Übergangsphase, in der Senior und Junior gemeinsam die Führung übernehmen. Aber es geht auch anders: komplette Verantwortungsübertragung von einem Tag auf den nächsten. Stefan Halder berichtet vom Übergang der Erwin Halder KG von der zweiten auf die dritte Generation und diskutiert gemeinsam mit Dr. Hans Schlipat und den Teilnehmern die Vor- und Nachteile der frühen und kompletten Stabübergabe.

SPRECHER



Stefan Halder, persönlich haftender Gesellschafter,
Erwin Halder KG

Stefan Halder ist seit dem Jahr 2000 persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der bereits 1938 gegründeten Erwin Halder KG. Das weltweit tätige Unternehmen beschäftigt aktuell ca. 250 Mitarbeiter an fünf Standorten. Hergestellt werden Schonhämmer, Normteile, Werkstückspanntechnik und Luftfahrtprodukte.



Dr. Hans Schlipat, Partner, Dr. Rochus Mummert & Partner
Gesellschaft für Unternehmensberatung mbH

Dr. Hans Schlipat ist Partner bei Dr. Rochus Mummert & Partner. Seine Beratertätigkeit konzentriert sich auf den Maschinen- und Anlagenbau, die Kraftfahrzeugindustrie, die Bau- und Immobilienwirtschaft sowie industrielle Dienstleistungen. Dr. Rochus Mummert & Partner gehören zu den leistungsstärksten, unabhängigen Personalberatungen Deutschlands.

Stiften gehen: Die Unternehmensträgerstiftung als Nachfolgemodell

Immer mehr Unternehmer entscheiden sich dafür, ihre Unternehmensanteile einer Stiftung zu übertragen, statt sie in der Familie weiterzugeben. Primäres Ziel: möglichst langfristiger unabhängiger Erhalt des Unternehmens. Aber mit der Entscheidung zu stiften ist es nicht getan. Die Konstruktion der Stiftung und die Besetzung der Gremien wollen wohl durchdacht sein. Gerhard Metz, Gründer der IST Metz GmbH, berichtet von seinen Erfahrungen beim Stiftungsaufbau.

SPRECHER



Gerhard Metz, Gründer,
IST METZ GmbH

Gerhard Metz ist Gründer der IST METZ GmbH. Der Anbieter von UV-Technik beschäftigt heute über 600 Mitarbeiter. 1997 übertrug Gerhard Metz 51 Prozent seiner Stimmanteile an die Gerhard und Renate Metz Stiftung, die den Zweck hat, den Bestand und die Fortentwicklung der IST METZ Firmengruppe zu fördern und zu sichern.



Christian-Marius Metz, Assistent der Geschäftsleitung,
IST METZ GmbH

Christian-Marius Metz ist der Enkel von Gerhard Metz. Seine berufliche Laufbahn begann er mit einer kaufmännischen Ausbildung in München, anschließend studierte er am Karlsruhe Institute of Technology und an der University of Massachusetts. Seit 2010 ist Christian-Marius Metz als Assistent der Geschäftsleitung bei IST METZ tätig und als Projektleiter für die Optimierung von Geschäftsprozessen verantwortlich.

Workshop

14.15-15.45 Uhr

Gemeinsam führen – Generationeninteressen erfolgreich steuern

Nicht selten arbeiten in Familienunternehmen verschiedene Generationen gemeinsam in der Geschäftsführung. Generationsbedingt unterschiedliche Interessen, Kompetenzen und Führungsstile können das Management des Familienunternehmens beeinflussen. Beatrice Rodenstock und ihr Koreferent identifizieren Chancen und Herausforderungen zur erfolgreichen Steuerung von Generationeninteressen.

SPRECHERIN



Beatrice Rodenstock, geschäftsführende Gesellschafterin,
NaviGet GmbH

Beatrice Rodenstock begann ihre Laufbahn als interne Beraterin der DaimlerChrysler AG und war Mitbegründerin eines Internet-Start-ups. 2004 gründete sie gemeinsam mit zwei Partnern die NaviGet GmbH. Seitdem berät sie Familienunternehmen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Nachfolge. Sie ist Mitgesellschafterin der Firma Optische Werke G. Rodenstock GmbH & Co. KG.

Zusammenspiel zwischen Fremdgeschäftsführern und Gesellschaftern

Bernd Jacke hat als familienfremder Geschäftsführer mehr als 15 Jahre lang das Unternehmen von Claus Wisser (WISAG) erfolgreich vorangetrieben und dessen Sohn auf die Führung des Konzerns vorbereitet. Die Aufgaben von Bernd Jacke und Claus Wisser waren – zumindest auf dem Papier – formal klar definiert. Claus Wisser „leugnet“ aber nicht, immer ein stark operativer Aufsichtsrat gewesen zu sein. Welches Verhalten von Führungskräften und Gesellschaftern schafft Vertrauen, welches dagegen diskreditiert im Umgang miteinander? Ein Fallbeispiel mit Gruppenarbeit.

SPRECHER



Bernd Jacke, ehem. Vorsitzender der Geschäftsführung, WISAG Service Holding

Bernd Jacke war als Vorsitzender der Geschäftsführung mehr als 15 Jahre für die WISAG Service Holding, einen der führenden deutschen Gebäudemanagementanbieter, tätig. Er übernahm diese Verantwortung vom Gründer Claus Wisser und übergab Ende 2008 an den Sohn Michael Wisser. Das Unternehmen wuchs unter seiner Leitung auf über 30.000 Mitarbeiter und einen Umsatz von mehr als 1 Milliarde Euro.

Workshop

14.15-15.45 Uhr

Weitergabe von Vermögen

Familienunternehmer haben die Qual der Wahl. Sie haben meist mehrere Kinder und das Vermögen auf mehrere Bereiche verteilt. Der Großteil steckt im Unternehmen, aber auch Immobilien oder Kunst befinden sich in Familienbesitz. Wie kann das Vermögen an die Kinder weitergegeben werden, wenn man einerseits gerecht sein, andererseits aber berücksichtigen möchte, dass nicht alle Kinder operative Verantwortung im Unternehmen übernehmen? Wie beeinflussen (erbschafts-)steuerliche Aspekte die Entscheidung darüber, wer welche Vermögensanteile erhalten soll? In Gruppenarbeit soll ein Fallbeispiel analysiert werden.

SPRECHER



Joerg Schoberth, Partner, MAZARS GmbH

Joerg Schoberth ist Partner bei der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft MAZARS und deutschlandweit verantwortlich für den Bereich Familienunternehmen und Mittelstand. MAZARS ist eine der großen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften Deutschlands mit 400 Mitarbeitern an acht Standorten. Mit 13.000 Mitarbeitern in 61 Ländern ist MAZARS die siebtgrößte Gesellschaft der Branche in Europa.



Henning Rolf, Partner, MAZARS GmbH

Henning Rolf ist Partner bei der MAZARS GmbH. Als Rechtsanwalt und Steuerberater unterstützt er mittelständische Mandanten in Fragen des Steuer- und Gesellschaftsrechts. MAZARS ist eine der großen Wirtschaftsprüfungs und Beratungsgesellschaften Deutschlands mit 400 Mitarbeitern an acht Standorten. Mit 13.000 Mitarbeitern in 61 Ländern ist MAZARS die siebtgrößte Gesellschaft der Branche in Europa.

„Schöpferische Arbeit, gleichgültig wie bescheidener Art,
ist die Quelle des gediegensten, am wenigsten
vergänglichen **Menschenglücks.**“

Aldous Huxley

ab 16.00 Uhr // Glück schmieden im Selbstversuch

wir

T A G E 2 0 1 1

Freitag,
16. September

18.30 Uhr // Sektempfang

19.30 Uhr // Dinner mit freundlicher Unterstützung der
Begrüßung durch Wilken von Hodenberg,
Vorstandssprecher, Deutsche Beteiligungs AG



// Dinerspeech von Dr. Arend Oetker



Dinner

Diversifikation versus Konzentration – Über persönliche Kernkompetenzen und die Gefahren, sich zu verzetteln

SPRECHER



Dr. Arend Oetker,
Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co. KG

Dr. Arend Oetker ist Urenkel des Bielefelder Lebensmittelabrikanten August Oetker. Unmittelbar nach Studium und Promotion trat Dr. Arend Oetker im Jahr 1968 das Erbe seiner Mutter an, übernahm die Schwartauer Werke, sanierte mit seinen geschäftsführenden Partnern das Unternehmen und baute es zum Marktführer bei Konfitüre und Backartikeln auf.

Seit 2002 sind seine Aktivitäten im Lebensmittelbereich unter dem Dach der Schweizer Hero AG gebündelt. Die ca. 4.500 Mitarbeiter erzielten im Jahr 2010 mit Babynahrung sowie Frucht- und Backprodukten einen Umsatz von rund 1,3 Milliarden. Euro. Andere Unternehmensbeteiligungen wie etwa KWS Saat AG, TT-Line oder Cognos sind unter der Dr. Arend Oetker Holding zusammengefasst.

Über seine unternehmerischen Aktivitäten hinaus engagiert sich Dr. Arend Oetker in Wissenschaft, Politik und Kultur u.a. als Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, als Vizepräsident des BDI, als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik oder als Aufsichtsratsvorsitzender der Berliner Philharmonie GmbH. Dr. Arend Oetker ist verheiratet und hat fünf Kinder.





SPRECHERIN



Jennifer von Bernstorff, Abteilungsdirektorin,
Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Jennifer von Bernstorff sammelte nach einer Banklehre und einem Wirtschaftsstudium in London Erfahrung in der Unternehmensberatung. Anfang 2006 trat sie in die Dienste der 1590 gegründeten Berenberg Bank. Sie ist im Berenberg Unternehmer Office für Fragen von Familienunternehmen zuständig.

Vortrag

9.15-10.45 Uhr

Komplexität managen – Mentale Modelle in Familienunternehmen

Erfolg und Misserfolg von Familienunternehmen hängen wesentlich von der Fähigkeit einer Unternehmerfamilie ab, mit der wachsenden Komplexität in Familie und Unternehmen umgehen zu können. Die Natur des eigenen Familienunternehmens und die zugrundeliegenden mentalen Modelle zu verstehen ist essentiell, um Schwierigkeiten zu erkennen, bevor sie auftreten. Welchem Modell folgt Ihr Unternehmen: dem Modell Kapitän, Patriarch, Familienteam, Professionelle Familie, Körperschaft oder dem Modell Familieninvestitionsgruppe? Und welche Folgen hat das? (auf Englisch)

SPRECHER



Prof. Alberto Gimeno, ESADE Business School,
Barcelona/Spanien

Alberto Gimeno ist Associate Professor an der ESADE Business School in Barcelona. Er ist verantwortlich für das Family Business Program und Co-Director des Advanced Management Program. Er ist Mitglied des Expertenausschusses für Familienunternehmen der Europäischen Kommission und einer der Gründungspartner von Family Business Knowledge, einem Forschungsunternehmen im Bereich Familienunternehmen.

Führungsmodelle in Familienunternehmen

Führen ist mehr als das Organisieren von Prozessen und die langfristige Strategieentwicklung. Beim Thema Führung geht es vor allem um die Frage, wie man das Miteinander von Menschen organisiert. Drei Unternehmer mit drei sehr unterschiedlichen Führungsaufgaben diskutieren neue Ansätze bei der Führung von Familienunternehmen.

SPRECHER



Heinrich Baumann, geschäftsführender Gesellschafter, Eberspächer Holding GmbH & Co. KG

Heinrich Baumann ist seit 2004 geschäftsführender Gesellschafter des Automobilzulieferers. Er führt das Unternehmen in der fünften Generation gemeinsam mit einem weiteren Familienmitglied und zwei Fremdmanagern. Das Geschäftsjahr 2009 war das schwierigste in der Nachkriegsgeschichte. Der Umsatz brach fast um die Hälfte ein. 2010 kam die Erholung in Rekordzeit.



Johannes von Salmuth, Vorsitzender der Aufsichtsgremien, Röchling-Gruppe, und Vorstand, Aluminium-Werke Wutöschingen AG & Co. KG

Johannes von Salmuth ist Vorstand der Aluminium-Werke Wutöschingen und gleichzeitig Mitglied der weitverzweigten Inhabersfamilie Röchling. Seit 2011 vertritt er die Belange der Röchling-Gesellschafter. In den vergangenen zehn Jahren hat die Familie das Unternehmen grundlegend umgebaut. Ohne funktionierende Governance-Strukturen wäre der Umbau nicht gelungen.

Ein weiterer Gesellschafter wird das Panel noch ergänzen.

VERANSTALTER



FINANCIAL GATES GmbH
wir – Das Magazin für Unternehmerfamilien
Ansprechpartnerin: Katharina Aiginger
Bismarckstraße 24 • 61169 Friedberg
Telefon: 0 60 31 / 73 86 -17 06 • Telefax: 0 60 31 / 73 86-29
E-Mail: k.aiginger@wirmagazin.de

MITVERANSTALTER



Berenberg Bank
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Ansprechpartner: Dr. Marc Breidenbach
Neuer Jungfernstieg 20 • 20354 Hamburg
Telefon: 0 40 / 3 50 60-4 78 • Telefax: 0 40 / 3 50 60-9 31
E-Mail: marc.breidenbach@berenberg.de



MAZARS GmbH
Ansprechpartner: Joerg Schoberth
Bennigsen-Platz 1 • 40474 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 83 99-7 05 • Telefax: 02 11 / 83 99-7 08
E-Mail: joerg.schoberth@mazars.de



Dr. Rochus Mummert & Partner
Gesellschaft für Unternehmensberatung mbH
Ansprechpartner: Dr. Hans Schlipat
Theatinerstraße 36 • 80333 München
Telefon: 0 89 / 64 27 05-51 • Telefax: 0 89 / 64 27 05-75
E-Mail: hans.schlipat@drummert.de

WEITERES ENGAGIERTES UNTERNEHMEN



Deutsche Beteiligungs AG
Ansprechpartner: Thomas Franke
Kleine Wiesenau 1 • 60323 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69 / 9 57 87-3 07 • Telefax: 0 69 / 9 57 87-3 91
E-Mail: thomas.franke@deutsche-beteiligung.de

WISSENSCHAFTLICHER PARTNER



Universität Witten/Herdecke
Wittener Institut für Familienunternehmen
Ansprechpartner: Dr. Tom A. Ruesen
Alfred-Herrhausen-Straße 50 D • 58448 Witten
Telefon: 0 23 02 / 9 26-5 19 • Telefax: 0 23 02 / 9 26-5 61
E-Mail: tom.ruesen@uni-wh.de

ANMELDUNG

Exklusivitätsvorbehalt

Die wir-Tage sind eine geschlossene Veranstaltung für Unternehmerfamilien.

Ehrengäste nutzen mit dem persönlichen Registrierungscode ihres Gastgebers bitte das Onlineformular unter:

<http://ehrengast.wirmagazin.de>

Teilnehmer registrieren sich online unter:

www.wirmagazin.de

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Katharina Aiginger, Projektmanagerin Events,

FINANCIAL GATES GmbH

Bismarckstraße 24, 61169 Friedberg

Telefon: 0 60 31 / 73 86-17 06

E-Mail: k.aiginger@wirmagazin.de

Veranstaltungsort

Burg Namedy

Schloßstraße 28

56626 Andernach

Telefon: 0 26 32 / 4 86 25

www.burgnamedy.de

HOTELEMPFEHLUNGEN

Zimmerreservierungen

Allen Teilnehmern der wir-Tage stehen in den nachfolgenden, ausgewählten Hotels Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Zimmer aus diesen Kontingenten können Sie direkt in den Hotels unter dem Stichwort **wir-Tage** reservieren:

STEIGENBERGER HOTEL

Bad Neuenahr

Telefon: 0 26 41 / 94 11 55

E-Mail: birgit.kniep@bad-neuenahr.steigenberger.de

www.bad-neuenahr.steigenberger.de

Lage: ca. 30 Fahrminuten zur Burg

HOTEL WEYER

Bad Neuenahr

Telefon: 0 26 41 / 89 40

E-Mail: info@hotel-weyer.de

www.hotel-weyer.de

Lage: ca. 30 Fahrminuten zur Burg

SEEHOTEL MARIA LAACH

Maria Laach

Telefon: 0 26 52 / 58 45 00

E-Mail: zimmerreservierung.seehotel@maria-laach.de

www.seehotel-maria-laach.de

Lage: ca. 20 Fahrminuten zur Burg

ANREISE

Burg Namedy liegt am Rhein und ist fünf Minuten von Andernach entfernt.

Mit dem Auto

Mit dem Auto erreichen Sie Burg Namedy über die Bundesstraße B9. Namedy hat zwischen Bad Breisig und Andernach eine eigene Ausfahrt. Wenn Sie aus östlicher Richtung kommen, müssen Sie bei Bonn, Neuwied oder Koblenz den Rhein überqueren und dann der Bundesstraße B9 folgen. Bei Remagen sowie bei Bad Breisig steht auch eine Autofähre über den Rhein zur Verfügung. An Fernstraßen können zur Anreise nach Burg Namedy die Autobahnen A3, A48 und A61 genutzt werden. In Namedy ist der Weg zur Burg beschildert, es steht ausreichend Parkplatz zur Verfügung.

Bei der Anreise mit Navigationssystem geben Sie bitte als Zielort „Schloßstraße 28, 56626 Andernach“ ein.

Mit der Bahn

Sie erreichen Burg Namedy über die Bahnhöfe Koblenz, Köln und Bonn mit dem ICE.

Ab Koblenz steigen Sie in die Regionalbahn Richtung Andernach/Namedy um. Ab Köln/Bonn besteht eine ICE-Direktverbindung nach Andernach. Hier nehmen Sie die Regionalbahn nach Namedy. Zur Burg sind es ca. fünf Minuten Fußweg.

Mit dem Flugzeug

Vom Flughafen Köln/Bonn benötigen Sie bis zur Burg Namedy ca. 1,5 Stunden Fahrzeit.

Shuttleservice

Für Ihren Transfer an den Veranstaltungstagen zwischen Burg Namedy und den Hotels steht Ihnen ein kostenfreier Shuttleservice zur Verfügung.

ANFAHRTSSKIZZE



VERANSTALTER

wir

Das Magazin für Unternehmerfamilien

MITVERANSTALTER

Privatbankiers  *gegründet 1590*
BERENBERG BANK
Joh. Berenberg, Gossler & Co. AG

 **MAZARS**


ROCHUS MUMMERT
EXCELLENT HUMAN RESOURCES

WEITERES ENGAGIERTES
UNTERNEHMEN


**Deutsche
Beteiligungs AG**

WISSENSCHAFTLICHER
PARTNER


WIFO WIRTSCHAFTSRESEARCHINSTITUT
WIEN, IKT INSTITUT FÜR
KONSUM UND MARKTBEHAVOR